

EINE MELDUNG UND IHRE GESCHICHTE

Kettenreaktion

Warum ein Heimatvertriebener zur Motorsäge griff

Norbert Switalla schaute noch einmal lange auf das Haus, das bis vor kurzem ihm gehört hatte. Die Obstbäume hatte er selbst gepflanzt, vor zehn Jahren, zur Geburt seines Sohnes. Die Wände hatte er isoliert und gestrichen, weiß und lindgrün. Hier hat er gewerkelt und gegrillt, der Sohn lernte auf dem Grundstück laufen. Dieses Haus im schwäbischen Türkheim sollte ein Heim werden, für ihn und seine Familie, aber es war ganz anders gekommen, und deshalb stand Switalla nun hier. Mit einer Kettensäge in der Hand.

Als Erstes fielen die Obstbäume, dann zersägte Switalla das Garagentor, rampte mit der rechten Schulter die Haustür auf und richtete die Säge auf die Deckenisolierung.

Ein Nachbar hörte den Lärm des Benzinmotors und schrie: „Hören Sie sofort auf!“, aber Switalla hörte erst auf, als die Polizei ihn stoppen wollte.

Eine Woche später sitzt Switalla, 54, im Unterallgäu vor einem Glas Bier und sucht nach einer Erklärung für seinen Ausraster. Er ist ein stämmiger Mann mit ordentlicher Kleidung, er sagt, eigentlich lege er viel Wert auf Regeln. Die Frage nach dem „Warum“ surrt durch den Raum wie eine lästige Fliege. Switalla zögert lange, schließlich sagt er: „Es war eine Kettenreaktion.“

Am Anfang dieser Kette steht, so sieht es jedenfalls Norbert Switalla, die Suche nach der richtigen Frau. Switalla, Sohn eines schlesischen Bauern, hat nicht viel Erfahrung mit Frauen. Er kommt in Sternalice, einem 800-Seelendorf, auf die Welt. 1981 zieht er von Schlesien nach Ost-Berlin, jobbt herum, geht später im badischen Freiburg ins Kloster, landet schließlich im Allgäu und wird Schaffner bei der Bahn. Seinen 43. Geburtstag feiert er allein. Er hat das Gefühl, dass etwas fehlt. Etwas, das glücklich macht. Eine Frau.

Norbert Switalla macht sich im Jahr 2000 auf die Suche nach dem Glück, allerdings so, wie andere Menschen nach

der richtigen Waschmaschine suchen. Er überlegt sich, was die Frau können muss: Ordnung halten und Kinder kriegen. Mit diesen Vorstellungen geht er zu einer Heiratsvermittlung. Die Vermittlung findet eine 35-jährige Polin. Sie kommt mit dem Bus von Polen nach München, am Bahnhof steht Switalla. Sie sind sich sympathisch. Sie erwarten beide nicht allzu viel vom Glück. Sie küssen sich beim ersten Treffen und heiraten im selben Jahr. „Es sollte schnell gehen“, sagt Switalla.



Switalla

WOLFGANG MARIA WEBER / DER SPIEGEL

Mann wütet mit Kettensäge

Türkheim – Aus Wut über die Zwangsenteignung seines Hauses hat ein Mann im schwäbischen Türkheim (Landkreis Unterallgäu) sein früheres Anwesen mit einer Kettensäge gestürmt. Der 54-Jährige

Aus der „Süddeutschen Zeitung“

Seine Frau wird schwanger und wünscht sich ein eigenes kleines Haus, Switalla kauft ihr eins. Das Einkommen ist klein für ein Eigenheim, aber die Bank gibt einen Kredit, 133 000 Euro zu fünf Prozent Zinsen. Gemeinsam, glaubt Switalla, kann man es schaffen. Familie ist wichtig.

Die Frau gebärt einen gesunden Sohn. Switalla pflanzt den Garten voller Obstbäume. Er isoliert die Wände, streicht das Haus von außen. Aber drinnen rumpelt es.

Wenn Switalla abends nach Hause kommt, streiten sie sich. Anfangs nur gelegentlich, dann immer. Switalla sagt, die Frau habe Schreianfälle bekommen. Er habe es ihr nie recht machen können. „Ich mache dich fertig mit Hilfe der deutschen Gesetze“, soll sie ihm irgendwann gedroht haben.

Norbert Switalla glaubt, die Frau sei krank. In einer Illustrierten liest er von einer durch Strahlung ausgelösten Schilddrüsenunterfunktion. Die Symptome sollen ein dicker Hals und ein korpulenter Körper sein. Switalas Frau ist dick. Ihr Hals auch. Ist sie verstrahlt? Er geht mit ihr zum Arzt. Der Arzt findet nichts.

Switalla fühlt sich betrogen vom Leben. Er sucht Gründe für das Unglück und findet sie bei seiner Frau.

Noch vor dem dritten Hochzeitstag verschwindet sie mitsamt dem Sohn. Switalla kommt abends nach Hause, steht in einem leeren Haus und weint.

Er soll jetzt Unterhalt für die Frau zahlen, aber er weigert sich. Gerichtskosten entstehen. Die monatlichen Rechnungen für das Haus, 950 Euro, kann er nicht mehr zahlen. Es kommen Schreiben von der Bank. Immer mehr. 2009 zieht Switalla in ein Nachbardorf und meldet Insolvenz an. Er hat über 100 000 Euro Schulden, das Sorgerecht für seinen Sohn

bekommt seine Frau. Switalas Ehe endet, wie tausend Ehen enden.

Im September dieses Jahres wird das Haus vom Amtsgericht Memmingen zwangsversteigert, für 66 000 Euro. Obwohl Switalla nicht mehr in dem Haus wohnt, bestellt er weiterhin den Garten. Die Bäume, die so alt wie sein Sohn sind, pflegt er weiter.

Als die neuen Eigentümer feststehen, fragt Switalla die Besitzerin, ob sie ihm etwas Geld für die Obstbäume und die Isolierung bezahle. Er sagt, dass er in einer Notsituation sei. Die neue Besitzerin soll gelacht und geschrien haben, genau so wie seine Frau. Da habe es ihm gereicht.

Sein Gehalt wird jetzt gepfändet, er wohnt zur Miete und fährt Rad. Von der Polizei hat Switalla eine Anzeige wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs bekommen. Wenn wieder etwas Geld da ist, sagt er, möchte er eine neue Frau suchen.

NORA GANTENBRINK